

Gerüche wie aus einer anderen Welt

Der Martinsmarkt auf dem Engelberg hat auch heuer nichts von seiner Attraktivität eingebüßt, wie die Parkplatznot zeigt

VON UNSEREM MITARBEITER
MICHAEL RIEDIGER

Winterbach.
Wie groß die Besucherströme beim Martinsmarkt, dem jährlichen Engelberger Großereignis, tatsächlich sind, lässt sich am besten an der Parkplatznot ablesen. Und die war in diesem Jahr wie immer: verheerend. Also hat das gute Wetter wohl niemanden davon abgehalten, sich in der Waldorfschule mit Weihnachtsgeschenken außerhalb der Plastiknorm einzudecken.

Denn das sei laut Gesine Brücher, Waldorflehrerin auf dem Engelberg, ein ganz wichtiger Aspekt für die Veranstalter: dass der Markt nicht zuletzt auch eine wichtige Einnahmequelle darstellt für die Engelberger Elternschaft. Das ganze Jahr über zimmert diese, beispielsweise, Holzgeschenke „jenseits von Elektronik- und Plastikspielzeug“ so Brücher, um mit deren Erlös, wiederum als Beispiel, in der Vergangenheit zur Sanierung des Altbaus beizutragen.

Mitmach-Martinsmarkt für Erwachsene und Kinder

Für die Öffentlichkeit indes existieren noch viele weitere Gründe außer jenem, sich mit habhaften Geschenken einzudecken, um die Beliebtheit des Engelberger Martinsmarktes zu erklären. Wie kann es sein, dass Jahr für Jahr sich die Blechlawinen die Straße von Winterbach hoch in den Ort ergießen und Parkplätze das Paradies verheißten, wo es doch noch viele andere Märkte in der Jahreszeit gibt?

Vielleicht, weil sich auf dem Gelände der Waldorfschule immer so leckere Sachen zum Knabbern finden lassen, weil neben Roter Wurst und Maultaschen noch weitere,



Auch Kinder machen mit beim Martinsmarkt.



In Kleinkinderbereich und Zwergencafé können Kinder im Vorschulalter basteln und sich auf vielerlei Art betätigen und so mitmachen beim allgemeinen Martinsmarkt-Werkeln und -Wuseln, angeleitet von Waldorf-Pädagogen.

exotischere Naschereien angeboten werden. Auch wenn sich in diesem Jahr „Linsen mit Spätzle und Saiten“ auf dem Speiseplan fanden. Neben Kürbissuppe, afrikanischen Spezialitäten, Crêpes, Waffeln und anderem, was nicht alle Tage überall aufgetischt wird. Außerdem ist der Martinsmarkt ein Mitmach-Markt, was viele ansprechen mag. Mit Kompaktkursen wie „Kerzenziehen für Erwachsene“, Adventskranz-Binden oder Werkstätten für Schulkinder, und auch mit kulturellen Angeboten wie dem Puppenspiel „Das Laternenmädchen“ oder „Der heilige Christophorus“, ein Spiel der Klasse 3 b. Und dann lockt manchen wohl auch die geheimnisvolle „Eurythmie für alle“, deren Vorführungen Markt-Bestandteil sind.

Und wo sonst als auf dem Martinsmarkt riecht es derart unvergleichlich, derart durchdringend nach Honig und Früchten, Mandeln und Maroni? Ein Geruch, der laut der Waldorflehrerin Simone Baar noch tagelang in den Klassenzimmern wahrnehmbar bleibt, der sich zusammensetzt aus allen Aromen der verschiedenen Leckereien in Vesperstüble, Bistro oder „Internationalem Markt“ mit seinen ausländischen Schmankerln. Versetzt mit dem Flair von Duftkerzen und Weihnachtsgewürzen, Lebkuchen und Lavendel, Wollwaren und

Wachs, Kürbis und Koreander. Düfte, die in der modernen Warenwelt auszusterben drohen. In diesem Jahr ordnete sich der Markt und seine Raumverteilung auf dem riesigen, für viele unüberschaubaren Schulgelände nach dem Thema „Jahreszeiten und Bräuche“, so wie in jedem Jahr die sechsten Klassen sich einen solchen Oberbegriff, ein Motto, ausdenken und entsprechend dekorieren.

Eis im Sommerbereich und ein Osterbrunnen im Frühling

Diesmal gab es sogar Eis im Sommerbereich, und auch der Frühling hatte seine fernen Spuren beim Osterbrunnen hinterlassen. Heuer wurden die Gänge im Gebäude etwas weniger eng mit Deko zugestellt, auch wenn der Eingangsbereich bei der Wendeplatte noch mehr wie eine Märchenhöhle wirkte als je zuvor. Aber in den Gängen sollten sich die Leute, laut Gesine Brücher, etwas freier bewegen dürfen, als es in Vorjahren der Fall war. Was dem Gefühl einer märchenhaften Welt aus längst vergangenen Zeiten aber überhaupt keinen Abbruch tat. Ein Gefühl, das offenbar sehr attraktiv wirkt auf uns Zeitgenossen, die wir

jährlich die Waldorfschule geradezu überrennen (oder besser: überfahren) mit unseren Vehikeln.

Wieder einmal gilt es also auch ein Loblied zu singen auf die Zehntklässler vom Engelberg. Wie alle Jahre wachen sie über die Parkplätze, weisen Wagen ein, verwehren anderen die Zufahrt zu überfüllten Plätzen und ziehen sich so des Öfteren den Unmut uneinsichtiger Kraftfahrer zu. Doch sie bleiben unbeugsam, streng bisweilen, aber gerecht. Wie einst Sankt Martin.

Laternenumzug

■ Einen Höhepunkt auch des diesjährigen Winterbacher Martinsmarktes stellte wieder der Laternenumzug mit Martinsritt dar. Ausgehend vom Treffpunkt im Altschulbereich bewegte sich am Samstag **eine beeindruckende Prozession** von Laternenträgern, Kinder und Eltern, in Richtung Steinbruch. Aus Sicherheitsgründen waren freilich Fackeln wieder verboten.

@ Bilder auf www.zvw.de